

Nordstrander Flaschenpost



WATTENMEER

Neues von der Schutzstation Wattenmeer Nordstrand:

Der Juni ist schneller gekommen als gedacht und hat herrliches Sommerwetter mitgebracht. Es stand wieder mehr alltägliche Arbeit auf dem Programm, viele Schulklassen und Touristen wollten ins Watt.

Aber es gibt auch wieder viel zu berichten: Wir haben Erste-Hilfe geübt, hatten zwei Heuler, Manuela war auf Helgoland und wir waren wieder im Kindergarten. Der Monat ging viel zu schnell vorbei und im Juli sind schon unsere Nachfolger hier. Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Stella Kraski (BFD), Manuela Kohler (HBFD) und Lennart Dürotin (FÖJ)

12. Juni 2014: Erste-Hilfe-Tag

Der letzte Erste-Hilfe-Kurs ist zwar noch nicht so lange her, doch vor der Saison ist eine Auffrischung niemals falsch. Deshalb organisierte Stella mit Johanna von der Schutzstation in Husum einen Erste-Hilfe-Tag. Dabei sollte nicht nur Theorie gepaukt werden, sondern hauptsächlich praktisch geübt werden. Ralf Gerhard vom FÖJ und außerdem Erste-Hilfe-Ausbilder, hat den Tag geleitet.

Nach einer kurzen Theorieeinführung hat Stella immer einigen der Gruppe eine Verletzung geschminkt und die anderen haben geholfen.

So wurden allerlei Verletzungsmuster durchgespielt: Von Muschelschnitt im Fuß, über Bewusstlosigkeit bis Forkendurchspießung war alles mit dabei.

Alle Situationen wurden von den Freiwilligen grandios gemeistert und somit war es für alle ein erfolgreicher Nachmittag!

Danke an Ralf für seine Zeit und seinen Einsatz.



SCHUTZSTATION



12. und 15. Juni 2014: Heulerstrandungen auf Nordstrand

Mitte Juni sorgten zwei Sommersturmfluten für die ersten Heulerstrandungen in diesem Jahr. Der erste Heuler wurde uns am 12. Juni von zwei Touristinnen gemeldet, die an der Fuhlehörn im Watt unterwegs waren. Da Manuela und Stella zu dieser Zeit bereits in Husum auf dem Erste-Hilfe-Tag waren, fuhr Lennart allein zur Fuhlehörn und suchte den jungen Seehund, der mitten im Brut- und Rastgebiet liegen sollte. An der Badestelle angekommen, warteten die beiden Finderinnen bereits auf der Deichkrone und führten Lennart zu dem Seehund. Nach einer kurzen Beobachtung rief Lennart den Nordstrander Seehundsjäger Jörg Ketelsen an und besprach den weiteren Ablauf. Da Herr Ketelsen erst in zwei Stunden kommen konnte (Seehundsjäger arbeiten ehrenamtlich), richtete Lennart eine flexible Schutzzone ein und informierte neugierige Touristen. Als der Seehundsjäger eintraf, war die Spannung bei den Touristen sehr groß und nachdem der Heuler sicher in einer Maurerbütt verstaut war, durften alle einmal schauen. Dabei erklärte Herr Ketelsen, was nun mit dem Seehund geschehen wird und dass der etwa zwei Tage alte Heuler einen sehr gesunden Eindruck macht.



Heuler Nummer 1



Heuler Nummer 2

Auch wenn die beiden noch so süß aussehen: Seehunde sind Raubtiere und sollten niemals angefasst werden!



Abtransport nach Friedrichskoog.

Ähnlich verlief es mit dem zweiten Heuler am 14 Juni. Auch dieser war an der Fuhlehörn angespült und von Touristen entdeckt worden. Somit hatten auch Manuela und Stella das Glück, ihren ersten Heuler zu sehen. Dieses Mal hatte Herr Ketelsen keine Zeit, jedoch war ein Mitarbeiter der Seehundsstation Friedrichskoog bereits auf Nordstrand, um weitere Seehunde von der Fähre abzuholen und machte schnell noch einen Abstecher über die Fuhlehörn. Der zweite Heuler war ebenfalls sehr fit und mit seinen elf Kilogramm ebenfalls gut genährt für seine jungen vier Tage.

14. Juni 2014: Küstenton am Leuchtturm Westerhever

Im Juni fand das Konzert Küstenton, ein Benefizkonzert zugunsten der Schutzstation Wattenmeer, in Westerhever statt. Da das Stationsteam in Westerhever personell unterbesetzt war, um den Tag alleine zu stemmen, sind Lennart und Stella zur Aushilfe nach Eiderstedt gefahren.

Der Tag lief so ab, dass in der Kirche von Westerhever ein Konzert des Berliner Bläsertrios stattfand und dann die Konzertbesucher zum Leuchtturm gewandert sind, um dort mit Kaffee und Kuchen empfangen zu werden.

Es ist immer spannend, einen Einblick in die Arbeit von anderen Stationen zu bekommen. So hat Stella einen Teil des Ausstellungsdienstes übernommen und musste Fragen beantworten, die auf Nordstrand eher selten fallen: „Wann ist die nächste Führung auf den Leuchtturm? Wo bekommt man die Karten für den Leuchtturm? Gibt es hier irgendwo einen Mülleimer? Ab wann geht denn nun das Licht des Leuchtturms an?“

Währenddessen hat Lennart mitgeholfen, Kaffee und Tee zu kochen, die Tische und Bänke draußen für die Gäste zu stellen und die Kekse auf Teller zu verteilen. Als die Konzertgruppe am Leuchtturm ankam, ging es weiter mit Kaffee ausschenken und Fragen beantworten.

Während die Gäste gruppenweise auf den Leuchtturm durften, hat Rainer Schulz (Stationsbetreuer Westerhever) allerlei über den Leuchtturm erzählt. Es gab sogar noch etwas Musik von dem Berliner Bläsertrio, welches schon das Konzert in der Kirche von Westerhever gestaltet hat. Schnell waren alle satt und zufrieden, sodass Stella und Lennart auch wieder nach Nordstrand konnten, um den Geburtstag von Gerda (ehrenamtliche Stationsbetreuerin) zu feiern.



Mitte Juni: Sommerhochwasser

Unser Stationsbetreuer, Biologe und begeisterter Ornithologe Felix Weiß schreibt über das Sommerhochwasser im Juni:

„Die Pflanzenarten der Salzwiesen sind an regelmäßige Überflutungen durch das salzige Wasser der Nordsee bestens angepasst. Sie sind sogar darauf angewiesen, dass sie regelmäßig überflutet werden sonst würden sie mit der Zeit von weniger salztoleranten Pflanzenarten verdrängt. Je nach Häufigkeit der Überflutungen bilden sich unterschiedliche Pflanzengesellschaften aus. Die tiefliegenden Zonen im Übergangsbereich der Salzwiese zum Watt wird bei fast jedem Hochwasser überspült, hier können als einzige Pflanzenarten der Queller und das Englisches Schlickgras überdauern. Richtung Land schließt der Andelgrasrasen an, der 100- bis 200-mal jährlich überflutet wird, worauf die Rotschwengelzone folgt, die nur noch 25 bis 50-mal im Jahr überspült wird. Überflutungen sind im Lebensraum Salzwiese also ganz normal, aber sie sind sehr ungleich über das Jahr verteilt. In den Wintermonaten treiben kräftige Stürme die Fluten häufig bis an die Deiche, die meisten Überflutungen treten zu dieser Jahreszeit auf, während im Sommer meist ruhiges Wetter vorherrscht. Seit alters her ist dieser Jahresrhythmus bekannt und findet sich in den Bezeichnungen Sommer- und Winterdeich wieder. Sommerdeiche schützen die Vorländer vor den niedrigen Hochwassern im Sommer während die Winterfluten an den stabilen, hohen Winterdeichen brechen.



Doch die Regelmäßigkeit und auch die Intensität der Sommersturmfluten nehmen mit dem Meeresspiegelanstieg und Klimawandel kontinuierlich zu. Mit verheerenden Auswirkungen für die Brutvögel der Küste.

Mitte Juni 2014 hatte sich eine sehr stabile Wetterlage ausgebildet, die für konstanten, kräftigen Nordwestwind an der Westküste Schleswig-Holsteins sorgte. Am 19. Juni nahm der Wind weiter zu und erreichte in Böen Sturmstärke, trotz Halbmond und damit Nipptide kündigte sich ein Landunter an. Vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrografie wurden für das Abendhochwasser Wasserstände bis 75 cm über dem Mittleren Tidehochwasser vorhergesagt und es kam wie es kommen musste. Am Pegel in Husum war bereits um 17:12 Uhr die mittlere Hochwassermarke erreicht, mehr als zwei Stunden vor Hochwasser und der Pegel stieg kontinuierlich und stand am Ende fast einen Meter über dem mittleren Hochwasser. Die Salzwiesen der Husumer Bucht standen zu diesem Zeitpunkt bereits lange unter Wasser, überall flogen aufgeregte Rotschenkel und Austernfischer umher, die entweder um ihre Küken bangten oder ihr Gelege in den Fluten verloren hatten. Die meisten Brutvogelarten der Salzwiesen können vergleichsweise alt werden und derartige Brutverlust in einem Jahr ohne Probleme im Laufe ihres Lebens ausgleichen, wenn sie nicht zu häufig auftreten. 2014 ist das dritte Jahr in Folge mit einem Landunter zur Hauptbrutzeit im Juni.“



20.-24. Juni 2014: Seminar auf Helgoland

Am 20. Juni sollte es für Manuela und die anderen Halbjahres-BFDs sowie einigen FÖJ- und BFDlern zum fünftägigen Seminar nach Helgoland gehen. Doch das Wetter und Probleme beim Ausbooten sorgten für einen ersten Seminartag in Büsum mit Wattwanderung und Besuch des NABU-Nationalparkhauses Wattwurm im Meldorfer Speicherkoog. Am nächsten Tag konnte die turbulente Schifffahrt über die offene Nordsee nach Helgoland angetreten werden. Genächtigt wurde in Zelten auf der Düne, einer Nebeninsel, die früher einmal mit der Hauptinsel verbunden war.



Am Fuß der Klippen befindet sich das Felswatt des Helgoländer Felssockels, ein Naturschutzgebiet, das nicht von Touristen betreten werden darf. Im Zuge einer Wattkartierung durfte die Gruppe das Felswatt zweimal betreten und einmal von Osten und einmal von Westen her am Fuß der Klippen bis zur ‚Langen Anna‘, dem Wahrzeichen der Insel, entlangwandern. Schutzhelme waren Pflicht, denn ab und zu kann sich ein Steinbrocken lösen. Ganz nebenbei bot sich bei der Wanderung ein einmaliger Blick auf die Helgoländer Vogelwelt. Trottellummen, Basstölpel, Tordalk, Dreizehenmöwen und Eissturmvögel brüten in den Nischen des Lummenfelsens und wurden bestaunt und fotografiert.



Auch die Muschelsammler kamen auf ihre Kosten: Friesenknöpfe, dicklippige Netzrüsselschnecken und die Artemismuscheln konnten gesammelt werden. Außerdem wurden auch Pflanzenexkursionen, Aquariumsführungen und eine Führung durch die Vogelwarte durchgeführt und natürlich blieb noch genug Zeit zum Schwimmen oder Spaziergehen. Abends ließ man den Tag gemütlich am Lagerfeuer ausklingen. Nach diesen fünf wundervollen Seminartagen freuten sich trotzdem alle wieder auf ein richtiges Bett.

Auf Wiedersehen Helgoland!



Kindergarten Odenbüll

Unser letzter Termin im Kindergarten Odenbüll verknüpfte nochmals die vorigen Themen. Die Null- bis Dreijährigen durften ihre Finger in ein mitgebrachtes Schälchen mit Watt stecken und so hautnah erleben wie sich hier der Meeresboden anfühlt. Bei einigen dauerte es etwas länger bis sie sich getraut haben, den nassen Sand anzufassen, aber im Laufe der halben Stunde hat jedes Kind seine Hemmungen überwunden. Während die Kleinen jeweils eine Muschel im Watt vergraben durften, wurde mit einer Stoffpuppe verdeutlicht, dass Vögel Muscheln essen. Dann war es auch schon an der Zeit, sich zu verabschieden.

Diesen Monat waren wir außerdem mit den zwei älteren Gruppen des Kindergartens draußen im Watt. Manuela hat beiden Gruppen den Lebensraum mit Spielen, Fühlen und Erleben näher gebracht. So wurde eine Wattschnecke gesucht und natürlich ein Wattwurm ausgegraben. Die Kinder hatten sichtlich viel Spaß im Watt und liebten es herumzutollen!

Nun pausiert unsere Kooperation erst einmal bis Januar und dann werden unsere Nachfolger wieder einmal im Monat den Kindergarten besuchen.

Walli bleibt!

Schon seit November ist die Hummerdame Walli bei uns in der Ausstellung. Nun wurde beschlossen, dass sie bei uns bleiben darf!

Das Aquarium auf Pellworm ist leider zu klein für unseren großen Hummer. Walli wohnt bei uns nun in einem extra für sie eingerichteten neuen Aquarium, welches von der „Stiftung Naturschutz“ gestiftet wurde und wird weiterhin unsere Ausstellung bereichern. Wir freuen uns sehr, dass Walli bei uns bleibt, denn sie ist uns doch sehr ans Herz gewachsen. Auch viele unserer Gäste in der Ausstellung kennen sie schon und freuen sich jedes Mal, wenn Walli aus der ihrer Höhle läuft, um ihre Gäste zu begrüßen. Sobald feststand, dass Walli dauerhaft auf Nordstrand wohnen wird, hat Lennart eine Höhle gebaut und viele neue Miesmuscheln ist das Aquarium gebracht.

Kommt vorbei und schaut euch das neue Becken mit unserem Hummer an.



Wir stellen vor: Kirsten Thiemann (hauptamtliche Stationsbetreuerin)

In jeder Ausgabe möchten wir eine Person des Stationsteams von Nordstrand vorstellen. In dieser Ausgabe geht um:

Name: Kirsten Thiemann
Alter: 32
Größe: 1,77m
Herkunft: Wanne-Eickel, mitten aus dem Pott
Tätigkeit: Biologin bei der Schutzstation Wattenmeer



Schönstes Naturerlebnis: oh, es gibt so viele wunderbare Momente: Schneesturm auf einer dänischen Wanderdüne, die erste Küstenseeschwalbe im Frühjahr, Krötenkonzert im lauen Frühling, Baden mit Meeresleuchten, Sternegucken auf einem See

Hobbys: Muscheln und Schnecken sammeln, Fotografieren, Memory spielen, schwimmen

Lieblingsort auf Nordstrand: die Salzwiesen am Damm

Beste Jahreszeit: Frühling

Das mag ich: das Leuchten in den Augen, wenn sich jemand für eine gute Sache begeistert

Das mag ich nicht: Hundehaufen

Lieblingsfahrrad: Tandem

Impressum:
 Schutzstation Wattenmeer Nordstrand
 Herrendeich 40
 25845 Nordstrand

Tel. 04842/ 519
 E-Mail: nordstrand@schutzstation-wattenmeer.de

